

Bombenalarm! Das Wort kennen die meisten Freiburger nur aus Zeitung, Film und Fernsehen. Und es gewinnt erst Hunderte von Kilometern weiter weg wirklich an Bedeutung. Aber am 27. November 1944 hieß es auch in Freiburg: Bombenalarm! Elvira Weber und Elfriede Beiermeister, zwei Zeitzeuginnen, haben dem chilli erzählt, wie sie diesen Tag erlebt haben. Ein Tag, der für beide ganz normal begann – und in der Katastrophe endete. Kurz vor acht war die Welt noch (fast) in Ordnung, doch dann ...

19:42 Uhr Elvira Weber wartet mit ihrer Mutter nun schon über eine Stunde in der Schlange: es gibt Schanzengeld. In der Tellstrasse ist die Ausgabestelle, Elviras Mutter hat als Schanzenhelferin in den letzten Wochen zwischen Breisach und Munzingen an Befestigungsanlagen mitgebaut. Elvira durfte mit zu den Verwandten im Kaiserstuhl, denn nach den Sommerferien hieß es an der Hans-Jakob-Schule: Schulbeginn ist erst wieder nach Kriegsende! Es sind nur noch ein paar Frauen vor ihnen an diesem trockenen, kalten Novemberabend, gleich bekommt die Mutter ihr Geld und dann geht's über den Stühlinger Kirchplatz zurück nach Hause.

19:43 Uhr Die 14-jährige Elfriede Beiermeister bugsiert die kleine Heidi und deren älteren Bruder Rolf im Bolterwagen durch die Straßen der Freiburger Altstadt. Es ist winterlich kalt, doch der von den Kindern erhoffte Schneefall bleibt aus. Elfriede absolviert bei Familie Müller ihr Pflichtjahr, das der Staat 1938 für Schulabgängerinnen einführt, um Frauen und junge Mädchen auf ihre künftige Rolle als Hausfrau und Mutter vorzubereiten. Plötzlich dringt der schrille Ton der Alarmsirenen durch die Gassen der Altstadt und lässt Elfriede zusammensucken. Sie und die Kinder

sind an den Kriegslärm gewöhnt, auch an das Dröhnen überfliegender feindlicher Jagdbomber. Sie hat Hunger und will nach Hause, den Eltern bei der Vorbereitung für die morgige Silberhochzeit behilflich sein, aber heute Abend kehrt Elfriede nicht in die elterliche Wohnung zurück.

19:48 Uhr Auch Elvira wird diesen Abend mit ihrer Mutter in der Tellstrasse verbringen müssen, auch im Stühlinger ist in diesem Moment der Voralarm zu hören, der die dort Versammelten aber nicht groß aus der Ruhe bringt. Es hieß ja immer wieder, dass Freiburg verschont bliebe. Doch dieser Glaube wird schlagartig erschüttert, als das Dröhnen von Jagdbombern am Himmel über Freiburg ertönt.

19:51 Uhr Die Leuchtbomben der näher kommenden Flugzeuge sehen aus wie Christbäume am Himmel und sind das Zeichen eines Angriffs. Alarm! „Elfriede, nimm die Kinder an die Hand und lauft so schnell ihr könnt in den Keller“, ruft Frau Müller ihnen laut zu. Nun geht alles blitzschnell: Menschen laufen auf der Suche nach Schutz kreuz und quer, Elfriede flieht mit den Müllers Richtung Bertholdgymnasium und sie retten sich fluchtartig in dessen Keller. Den stets gepackten Überlebenskorb zu Füßen, kauert sich Elfriede auf den kalten Kellerboden, die Arme schützend um die Kinder gelegt. Die Erwachsenen verteilen Trinkwasser und etwas Brot. Elfriede ist gefasst, sie kennt diesen Ablauf und rechnet nicht mit einem Angriff. Schon oft ist sie mit ihren Eltern in den nahen Keller der Universität geflüchtet. Wo mögen die Eltern und Geschwister jetzt sein? Das Sirenengeheul verebbt nicht.

19:58 Uhr Noch vor dem eigentlichen Fliegeralarm fallen die ersten Bomben auf Freiburg. Elvira klammert sich an die Mutter und sie muss in dem Moment an das schreckliche Erlebnis denken, das vier Jahre zuvor einigen ihrer Spielkameradinnen das Leben gekostet hatte, als der Spielplatz in der Kreuzstraße (von einer

verirrten deutschen Fliegerstaffel, Anm. d. Red.) getroffen wurde. Chaos bricht aus: Hat das Haus überhaupt einen Schutzkeller? Wer weiß, wie man dahin kommt, wer hat den Schlüssel für die unteren Räume?

19:59 Uhr Die Erde bebt! „Klammert euch an mich, Kinder“, ruft Elfriede. Die Einschläge kommen näher und mit ihnen auch die Angst, ringsum





ANGRIFF AUF FREIBURG:
20000 BOMBEN IN 23 MINUTEN

KIRCHPLATZ
VOLLER LEICHEN

steht sie den Menschen ins Gesicht geschrieben, Staubschwaden dringen in den Keller, der Bombenlärm wird unerträglich. „Wo ist Herr Müller? Rolf, Heidi, nicht weinen, ich bin bei euch!“ Die Menschen kauern zusammen, einige murmeln Gebete, andere wimmern angsterfüllt in den Ecken. Das Geheul der Sirenen erstickt unter dem Lärm der näher und näher kommenden Bombeneinschläge. Das Bers- ten der Häuser ist zu hören, Gebäu-

de stürzen ein, der Zugang zum Keller wird verschüttet. Wird es uns nun auch treffen? Sind meine Eltern wohl- auf? Wie geht es meinen Geschwis- tern? Elfriede kauert weiter am Boden.

20.04 Uhr: Im Stühlinger haben sie es ebenfalls in den Keller geschafft, dank Elviras Mutter, die als Einzige eine Taschenlampe hat, denn in dem nun ausbrechenden Chaos rennen alle im Dunkeln durcheinander und ganz in der Nähe gibt es schon die ersten

Treffer, wahrscheinlich die Herz-Jesu- Kirche, der Druckwelle nach hat es auch in der Wannerstraße Volltreffer gegeben. Wie es wohl zu Hause, auf der anderen Seite des Kirchplatzes aussieht? Draußen regnet es Bomben.

20:21 Uhr Nach 23 Minuten ist der Angriff vorbei, aber niemand unter- nimmt einen Versuch, aus den Kellern zu entkommen, der Schock der Todes- angst lähmt die Menschen. Warten, endloses Warten bestimmt die nächs- ten Stunden von Elfriede in ihrem Bombenkeller in der Altstadt und von Elvira in ihrem Schutzraum im Stüh- linger.

22:12 Uhr Elfriede schaut hoch: Ein Kellerfenster wird von außen aufgesto- ßen. „Nasse Tücher über den Kopf! Kinder zuerst! Kinder zuerst!“, schallt es hinab. Elfriede ist eine der ersten, die den Weg in die Freiheit finden. Doch welche Freiheit? Elfriede lüftet das nasse Tuch und sieht nur Schutt und Asche, Feuer- und Rauchscha- waden, grenzenlose Zerstörung. „Wo sind die Eltern?“, sind die ersten Ge- danken, die ihr durch den Kopf schie- ßen. Alles ist völlig zerbombt und dem Erdboden gleich gemacht. Das Bertholdgymnasium, einige Stunden zuvor noch ein imposanter Bau, nun völlig vernichtet, nur der Schutz brin- gende Kellergang ist noch intakt. Die umliegenden Gebäude sind als solche nicht mehr zu erkennen.

22:38 Uhr Auch in der Tellstraße trauen sich die Eingeschlossenen nach draußen. Elvira ist ganz verwirrt, als sie durch die Kelleröffnung raus- schaut: „Mama, warum scheint heute so spät noch die Sonne?“ Doch es ist nicht die Sonne, es ist das Feuer, das die Stadt noch tagelang erhellen soll- te. Elvira und ihre Mutter machen sich auf den kurzen, ungewissen Heimweg: Der Stühlinger Kirchplatz ist voller Leichen, aus dem Gottlieb, wo heute der Pfänder sein Geschäft hat, ist wohl keiner rausgekommen und die Gaststätte „Zum Goldenen Becher“ in der Wentzingerstraße? Die Lücke gibt es heute noch. Aber Elviras Zuhause in der Stühlingerstraße hat nichts abbekommen.

COLOUR UP



YOUR LIFE



BLACK & REDDY RED 37-42 ... 99,90



BLACK 37-42 ... 99,90



PEANUT 37-42 ... 119,90



BLACK & PEANUT 38-42 ... 109,90



BLACK & REDDY RED 37-42 ... 99,90

ullbara

Ka-Jo 256/am Martinstor,

79098 Freiburg ☎ 07 61-2 92 27 50

22:39 Uhr Während Elvira mit ihrer Mutter auf dem Heimweg ist, kümmert sich Elfriede im Keller der Lessingschule um die Kinder und hofft, ihre Eltern und Geschwister wiederzufinden. Doch die Eltern bleiben verschollen. „Vielleicht sind sie woanders gelandet? Vielleicht sind sie einem Schutzbunker verschüttet?“ Weder noch, die Vermissten sind nur wenige Meter weiter im gleichen Keller an anderer Stelle. Als Elfriede zur Toilette muss, läuft sie ihrer Mutter direkt in die Arme.

Der Tag danach:

Am Morgen nach dem verheerenden Angriff werden Elfriedes Eltern und zwei ihrer Geschwister in ein kleines Dorf am Bodensee evakuiert. In den Trümmern des Elternhauses findet sich nicht ein einziger persönlicher Gegenstand wieder, alles ist dem Erdboden gleich gemacht worden. Familie Müller wird ein kleines Haus mit Garten in der Dimmlerstraße zugewiesen. Keine 24 Stunden nach der fast kompletten Zerstörung der Freiburger Altstadt hat Elfriede ein neues Zuhause. Elvira wohnt noch heute in der gleichen Wohnung wie vor sechzig Jahren und sie



erinnert sich an das eindrücklichste Bild, das es für sie nach jener Nacht gab: Bei einem ersten Rundgang durch den Stühlinger kam Elvira auch an die schwer beschädigte Herz-Jesu-Kirche und als sie dort auf der Treppe stand und sich umdrehte, da konnte sie sogar das Münster sehen, aber nicht nur den Turm, sondern auch das Eingangsportal!

Aufgezeichnet von Kai Hockenjos und Georg Giesebrecht



Elvira Weber



Elfriede Beiermeister

Fakten zum Luftangriff

Am 27. November um 19.58 Uhr wird Freiburg 23 Minuten nonstop bombardiert, rund 20.000 Sprengbomben, Luftminen, Brand- und Phosphorbomben zerstören fast die gesamte Innenstadt.

Die Britische Royal Air Force setzt 351 Jagdbomber für diesen Einsatz ein, lediglich ein einziger kehrt nicht zurück. Die amtliche Zählung erfasst 2797 Tote, nahezu 10.000 Verletzte. 5700 Gebäude werden kaputt gebombt.

Das Freiburger Münster bleibt, wie durch ein Wunder, unbeschädigt.

Literatur:

Freiburg im Luftkrieg 1939-1945

Mit einer Fotodokumentation zur Zerstörung der Altstadt am 27. November 1944 von Gerd R. Ueberschär ISBN: 3876403324

Endlich Frieden!

Das Kriegsende in Freiburg 1945

von Thomas Schnabel und Gerd R. Ueberschär ISBN: 389155009X